

Unsere maroden Straßen

Hier eine Auswahl x-beliebiger Straßenansichten. Die Straßen sind kaputt und bedürfen dringend der zukunftsfähigen Sanierung. Damit ist gemeint, dass die Straßen auch den hier herrschenden Schwerlastverkehr tragen können. Das ist bei fast allen Straßen im Außenbereich nicht der Fall. Die Gemeinde muss handeln – natürlich unter Einbeziehung der Verursacher -.

und weiteres zu folgenden Themen im Innenteil



Apfeltag



Neues aus der Gemeinde



Neues aus dem Ortsverein

Querungshilfe „Netto“

Die Realisierung dieser Baumaßnahme dauert jetzt schon mehrere Jahre. Angeschoben wurde sie in 2013 noch unter Helga Svejnoha/ **SPD** und passiert ist nichts!? – Woran hängt es? Das Amt Arensharde hat erst in diesem Jahr diese Aufgabe an das Planungsbüro IGN weitergegeben und nun liegt der Antrag beim LBV (Landesverkehrsbetriebe S-H) in Flensburg zur Genehmigung. – Nur zur Erinnerung, die Maßnahme umfasst folgende Arbeiten: Asphaltierung einer kleinen bewachsenen Fläche und der Busweiche sowie Aufdübeln der eigentlichen Querungshilfe und Aufbringen der Fahrbahnmarkierung. - Haushaltsmittel für Verkehrsberuhigung von insgesamt 50000€ stehen zur Verfügung.



Ob die Maßnahme in diesem Jahr noch realisiert wird, ist fraglich.

Straßenunterhaltung

Die Gemeinde Schuby gehört dem Schwarzdeckenunterhaltungsverband Süd (SUV) an. Hier wird die Unterhaltung und Instandsetzung unserer Gemeindestraßen koordiniert. Es gibt zwei Bereiche: Die Beseitigung der Flickstellen und die Deckenerneuerung. Flickstellen wurden in diesem Jahr sehr mangelhaft repariert. Dies wurde dem SUV auch mitgeteilt und es wurde Nachbesserung zugesagt. Bei der Deckenerneuerung hoffen wir, dass nicht nur die Maßnahmen aus 2015 sondern auch die offenen Maßnahmen aus 2014 noch in diesem Jahr realisiert werden.

Eckdaten: Die Gemeinde unterhält 175099m² Schwarzdecke und in jedem Jahr werden über den SUV 3650m² Deckenerneuerung durchgeführt. Rein rechnerisch könnte man in ca. 48 Jahre einmal erneuern – rein theoretisch. Der Gesamtzustand der Straßen und Wege in

unserer Gemeinde ist als noch BEFRIEDIGEND zu bezeichnen. Der SUV ist mit dieser Aufgabe überfordert. Künftig werden wir neue Wege beschreiten müssen. Die **SPD** wird alles dafür tun, dass es in Schuby auch künftig gut unterhaltene Fußwege und Straßen geben wird.

Ausbau der Wohnung im Drosselgang, Obergeschoss

Dieser Ausbau wurde im Bau- und Wegeausschuss einstimmig in 2014 beschlossen. Hintergrund war, den brachliegenden möglichen Wohnraum im Obergeschoss zu nutzen, und das möglichst zeitnah. Diese Wohnung könnte dann z.B. für Asylbewerber zur Verfügung gestellt werden. Haushaltsmittel in Höhe von 30000€ stehen für diese Maßnahme in diesem Jahr zur Verfügung.

Aktueller Stand? - Es gibt keinen! Auch hier werden die Prioritäten von den verantwortlichen Leuten wohl anders gesehen. Die **SPD** steht für einen sofortigen Ausbau.

IKG – und kein Ende



Zu beobachten ist, dass sich die Erschließungsarbeiten dem Ende zuneigen. Momentan wird die Stromleitung nebst -masten abgebaut. Unter der Erde liegt die aktive Leitung. Jetzt warten wir alle darauf, dass das, was uns Herr Otzen von der Wireg vorausgesagt hat, auch eintritt: „Wenn die Grundstücke und die Straßen erst zu erkennen sind, dann werden die ersten Käufer zuschlagen.“ Mal sehen, was sich in den nächsten 3 Monaten tut. Hoffentlich sehen nicht zu viele Fernfahrer die beleuchteten Parkstreifen und nutzen sie als willkommene zusätzliche Parkfläche in Autobahnnähe.

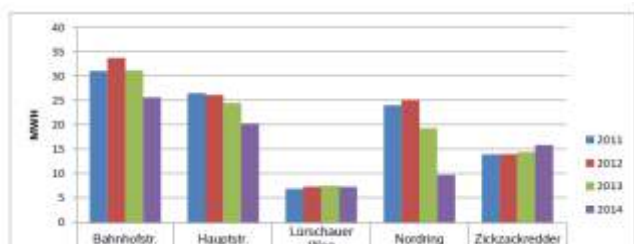
Neues aus der Gemeinde

Bautätigkeit Husumer Straße



An der Husumer Straße ist rege Bautätigkeit festzustellen. Ob die hier entstehenden Wohnungen auch für die Unterbringung von Flüchtlingen vorgesehen sind? Vor der Beratung in der Gemeindevertretung über die Änderung des Flächennutzungsplans und der dazu ergangenen Änderung des städtebaulichen Vertrages hatte der Bürgermeister diesbezüglich extra Kontakt mit dem vermeintlichen Investor aufgenommen. Dieser Kontakt wird bei Insidern gerne als „Kubagespräch“ bezeichnet, weil der vermeintliche Investor zu der Zeit auf Kuba Urlaub machte. In diesem Gespräch wurde dem Bürgermeister durchaus Hoffnung gemacht, dass in einem der entstehenden Blöcke auch Flüchtlinge wohnen dürften. Dies jedenfalls hat Bürgermeister Ketelsen so in der Vertretung kommuniziert. Wir sind gespannt, ob dem Amt Arensharde an dieser Stelle bald Wohnraum zur Unterbringung von Flüchtlingen angeboten wird.

Stromsparen und CO2-Ausstoß verringern



Im Moment nimmt die Gemeinde viel Geld in die Hand, um bei den CO2 Einsparungen die globalen Ziele zu erreichen, aber dabei auch den kostenintensiven Stromverbrauch zu verringern. Ist dies durch die Umrüstung der Bahnhofstraße, des Ochsenweges und Gewerbegebietes im Jahr 2013 nachweislich effektiv gelungen, wurde in 2014 mit der Umrü-

stung der Straßenlampen auf LED Technik im Putjeredder, Dellenstraße und in Teilen des Roßweges der eingeschlagene Weg fortgesetzt.

Sicher, wenn man die Stromkosten der letzten Jahre vergleicht, stellt man fest, dass unterm Strich nicht viel Geld eingespart wurde. Erst bei den Vergleichen mit den Verbräuchen wird deutlich, dass die Gemeinde in den letzten 4 Jahren erhebliche Stromeinsparungen getätigt hat. Auch die CO2 Emissionen wurden um über 20 % reduziert.

Die **SPD** Schuby meint, dies ist für alle ein Gewinn.

Sicherung der ärztlichen Versorgung

Eine unserer Hauptaufgaben in den nächsten Jahren ist die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung. Frau Dyck von Fehrn will nach eigenem Bekunden in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen.



Sie hilft uns dabei, einen Nachfolger für die Praxis zu finden und führt schon Verhandlungen mit einem interessierten Arzt. Hier sind noch kassenärztliche Zulassungsfragen zu klären. Was wir als Gemeinde tun können, um die ärztliche Nachfolge zu sichern, sollten wir anpacken. Die Arztpraxis ist ja vorhanden. Insoweit besteht ein Mietvertrag mit dem Amt Arensharde. Hoffen wir, dass das Amt diesen Vertrag auch mit dem neuen Arzt fortführt, auch wenn der übrige Teil des Gebäudes vom Amt zur vorübergehenden Aufnahme von Flüchtlingen umgebaut und benötigt werden sollte. Wenn das Amt das gesamte Gebäude für Flüchtlinge benötigen sollte, haben wir als Gemeinde Vorsorge getroffen. Auf etwa gleicher Fläche könnten dann im Gebäude der ehemaligen Sozialstation Praxisräume hergerichtet werden. Eine weise Entscheidung der Gemeinde, diese Räume von der Kirchengemeinde zu übernehmen. Seien wir mal gespannt, was sich entwickeln wird.

Neues aus der SPD-Schuby

Apfeltag auch beim SPD – Ortsverein.



Unsere alljährliche Radtour führte uns in diesem Jahr nach Hollingstedt. Bei schönstem Herbstwetter (Sonne und wenig Wind) konnten wir die Apfelplantage der Eheleute Inde Sattler und Bernd Nissen besichtigen.



In einer ca. 1 ½ stündigen Führung wurden uns die vielfältigen Aufgaben und Besonderheiten der biologisch geführten Plantage vermittelt. Der Apfelhof – Das Apfelschiff – arbeitet nach den Bedingungen der Biolandrichtlinien und hat damit erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand.

Neben der fachlichen Information konnte aber auch das Auge den Ausflug genießen:

Herrliche Obstbäume mit den weithin leuchtenden Früchten verwöhnten das Auge.



Zur Stärkung gab es inmitten dieser Äpfel von Frauen des Ortsvereins selbstgebackenen Kuchen mit einem wunderschönen Blick auf die Treene.



Arbeitstag

Wieder einmal haben sich Mitglieder des **SPD** – Ortsvereins zu einem Arbeitssamstag getroffen. Breiten Raum in der Diskussion nahm die aktuelle Politik in Schuby ein und Ideen zur Lösung anstehender Aufgaben in der Gemeinde wurden erarbeitet.

In einem konkreten Beispiel ging es um die Vorbereitung der Aufnahme von Flüchtlingen. Bisher konnte das Amt in Schuby noch keinen Flüchtling unterbringen, da kein Wohnraum zur Verfügung steht bzw. kein Vermieter bereit ist an Flüchtlinge zu vermieten.

Dem Amt Arensharde wurden bislang 70 Flüchtlinge zugewiesen, die alle in anderen amtsangehörigen Gemeinden untergebracht wurden.

Wenn kein Wohnraum zur Verfügung steht, muss dieser ausfindig gemacht oder geschaffen werden. Es gibt ein gemeindeeigenes Gebäude im Drosselgang in dem, wäre der Ausbau begonnen und abgeschlossen, durchaus eine Familie untergebracht werden kann. Die Beschlüsse für den Ausbau liegen seit langem vor und es erschließt sich uns nicht, warum die Realisierung so lange dauert.

Wir sind der Meinung, dass die Gemeinde Schuby, wie alle anderen Gemeinden auch, ihren Beitrag zur Flüchtlingsaufnahme leisten muss. Die **SPD** – Fraktion hat daher in der Sitzung der Gemeindevertretung am 07.09.2015 einen Vorschlag für eine Sofortlösung eingebracht.

Interview mit Jens Hansen

DuD: Jens, du bist jetzt 67 Jahre alt, und wie man in der Zeitung lesen konnte, hast Du Deine aktive Berufszeit nach über 50 Jahren beendet.

Jens: Ja, das ist richtig. Im April hatte ich 50-jähriges Dienstjubiläum und seit 1. Oktober 2015 bin ich Pensionär. Ich war über 20 Jahre Leiter des Grundbuchamtes beim Amtsgericht Schleswig. Das war meine Hauptaufgabe. Daneben habe ich mich noch um die EDV-Anlagen und -Programme gekümmert.



DuD: Willst Du jetzt einen Teil Deiner gewonnenen Freizeit in Dein Ehrenamt als Gemeindevertreter investieren?

Jens: Nein, das will und muss ich auch nicht. Ich bin schon lange im gemeindlichen Ehrenamt (auch schon über 25 Jahre). Für mich ist und war es immer wichtig, mich auf meine jeweilige Aufgabe, und dazu gehört auch die Teilnahme an den Sitzungen der Vertretungen und Ausschüsse, gründlich vorzubereiten. Hier kann ich nichts mehr steigern.

DuD: Warum bist Du Gemeindevertreter geworden?

Jens: In erster Linie, weil ich dazu gewählt worden bin. Für die Kandidatur habe ich mich zur Verfügung gestellt, weil ich in der Gemeinde gerne etwas bewegen möchte. Es begann einmal mit dem Engagement für einen Kindergarten in Schuby. Mit vielen anderen Eltern hatten wir uns damals zusammengeschlossen zu einem „Kindergartenförderungsverein“. Und unserem Verein ist es tatsächlich gelungen, die Gemeinden Schuby, Hüsby und Lürschau davon zu überzeugen, unter dem Dach der Kirchengemeinde einen Kindergarten in Schuby einzurichten. Diese Erfahrung hat mich beflügelt.

DuD: Was gefällt Dir an Deinem Ehrenamt?

Jens: Gut finde ich, dass man unglaublich viel über seine Gemeinde erfährt. Man lernt viele Personen kennen, aber auch viele Örtlichkeiten. In über 25 Jahren habe ich viele Entwicklungen miterlebt. Ich weiß, wie frühere Ent-

scheidungen zustande gekommen sind und kann diese Erfahrung an Jüngere weitergeben. Mir gefällt auch, dass wir in der Vertretung überwiegend sachorientiert arbeiten. Im Regelfall haben alle Gemeindevertreter das gleiche Ziel. Bei den Ausnahmen kämpfe ich leidenschaftlich mit demokratischen Mitteln für die Durchsetzung meiner Meinung. Ich habe den Vorteil, dass ich nur das Wohl der Gemeinde im Auge habe und keine eigenen Interessen verfolge.

DuD: Warum bist Du ausgerechnet in der **SPD**

Jens: Schon meine Eltern, obwohl Kleinunternehmer, waren mehr der **SPD** als den anderen Parteien zugetan. Sie waren aber nie Mitglied einer Partei. Mein Vater war als Gemeindevertreter über 2 Wahlperioden stellvertretender Bürgermeister einer Gemeinde. Ich bin 1989 in den **SPD** OV Schuby eingetreten, weil ich das Gefühl hatte, in diesem Verein gleich Stimme und Gewicht zu haben. Mein Gefühl hat mich nicht getrogen. Und es ist nach wie vor so, dass jeder, der etwas einzubringen oder zu sagen hat, mit offenen Armen empfangen und gehört wird. Bei uns gibt es keine Hierarchien zu durchlaufen. Und wer wirklich will, hat keinen vor sich.

DuD: Was wäre Dir noch wichtig, in diesem Interview zu sagen?

Jens: Wir brauchen dringend Nachwuchs in der Gemeindevertretung. Mit „wir“ meine ich diesmal alle Parteien. Schaut euch doch mal den Altersdurchschnitt der Gemeindevertreter an. Viel zu hoch. Aber der Nachwuchs ist nur spärlich zu rekrutieren. Wahrscheinlich scheuen alle die langfristige Bindung (mindestens 5 Jahre) an das Amt. Und ein Hemmnis ist erfahrungsgemäß auch der Eintritt in eine Partei, gleich, ob es die **SPD**, die CDU oder der SSW ist. Viele möchten sich den jeweiligen Mantel nicht umhängen, wären aber vielleicht bereit, in einer Wählergemeinschaft mitzumachen. An dieser Stelle möchte ich aufrufen, sich irgendeiner der hier vorhandenen Parteien, vornehmlich dem **SPD**-Ortsverein Schuby, anzuschließen, um in der Gemeinde mitzuarbeiten.

Ehemaliges Amtsgebäude



Das Verwaltungsgebäude des ehemaligen Amtes Schuby ist bei der Fusion zum Amt Arensharde in das Eigentum des neuen Amtes gewechselt. Es wird seither überwiegend gar nicht genutzt (ausgenommen das Bürgermeisterbüro und der zur Arztpraxis umgebaute Anbau). Nur in der Zeit vom Januar 2014 bis September 2015 konnte der Verwaltungstrakt an die Firma Gasunie vermietet werden.

Jetzt ist wieder der alte Zustand eingetreten. Weder eine sinnvolle Vermietung noch ein Verkauf dieser „Sahne-Immobilie“ ist dem Amt Arensharde in den vergangenen Jahren gelungen.

Warum eigentlich nicht?

Abgesehen von der Vermietung an die Gasunie wurden jedes Jahr erhebliche Geldmittel versenkt, da die Mieteinnahmen aus der Arztpraxis zur Deckung der Betriebskosten längst nicht ausreichen. Da ist es klar, dass man diesen Zustand für das Amt gerne beenden möchte, dies umso mehr, da auch noch das Problem der Flüchtlingsunterbringung beim Amt gelandet ist, denn dafür ist das Amt Arensharde zuständig. Wenn das Amt den dafür erforderlichen Wohnraum durch anzumietende Wohnungen nicht decken kann, wäre es verpflichtet, auch die Umnutzung eigener Räumlichkeiten zu prüfen, wie zum Beispiel des leer stehenden Verwaltungsgebäudes.

Schlau wie man ist, will man dies nicht. Wenn man jetzt noch mindestens neun leichtgläubige Gemeindevertreter aus der Gemeinde Schuby findet, denen man einreden kann, dass sie ein vermeintliches „Sahnegrundstück“ für einen Schnäppchenpreis erwerben können,

dann hat man das Ziel schon fast erreicht.

Wenn dann die Fragen keine Rolle mehr spielen, ob die Gemeinde 560 qm Büroraum für eigene Zwecke überhaupt benötigt, welche ungedeckten Kosten jährlich bei der Gemeinde hängen blieben, in welchem Zustand das Gebäude und die Betriebsanlagen sich befinden, ob an einzelnen Punkten eine sofortige Sanierung erfolgen muss und ob die Gemeinde eher zur Vermietung in der Lage ist als das Amt, sollte jeder Entscheidungsträger prüfen: Würde ich mit eigenem Geld genauso unüberlegt und sorglos um gehen?

Zu bedenken ist, dass an diesem Gebäude seit der Fusion fast keine Reparatur mehr durchgeführt wurde. Noch im Eigentum des Amtes Schuby stehend gab es ein Gutachten, nach dem das ganze Gebäude einer energetischen Sanierung unterzogen werden müsste. Damalige geschätzte Kosten ca. 315.000 EUR.

Der vordere Teil des Gebäudes ist sanierungsbedürftig. Ein Abriss wäre zu prüfen. Warum die Gemeinde dem Amt diese Aufgabe abnehmen soll, erschließt sich uns nicht. Bei den verbauten Materialien (u.a. Asbest) kann das teuer werden.

Die **SPD**-Schuby meint: Finger weg von dieser Immobilie. Sie ist ein Fass ohne Boden. Wenn es finanziell interessant wäre, gäbe es schon lange einen Investor.



SPD-Homepage:

<http://www.spd-schuby.de>

Facebook Fanpage:

SPD Schuby

Petra Schulze: Neues aus dem Kreistag

Auch in der Kreisverwaltung sind die aktuellen Flüchtlingsströme das alles beherrschende Thema.

Fast wöchentlich schnellen die Prognosen auf neue Höchststände. Ging man zu Beginn des Jahres noch von etwa 1.400 Menschen aus, die im Kreis Schleswig-Flensburg ankommen, schweben nun Zahlen von über 3000 Personen im Raum. Da wird es insbesondere auch aufgrund der nahenden Wintermonate immer wichtiger, Wohnraum zu organisieren, von der Betreuung der Menschen einmal ganz abgesehen.



Sowohl die hauptamtlich Beschäftigten als auch die vielen Ehrenamtler geraten an Grenzen. Ihr unermüdlicher Einsatz verdient unseren besonderen Dank. Nur gemeinsam haben wir überhaupt eine Chance, diese beinahe historische Aufgabe zu meistern.

Die Ausländerbehörde in der Verwaltung wurde durch Umschichtungen zwar verstärkt, trotzdem ist der Arbeitsanfall kaum zu bewältigen. Vor der großen Flüchtlingswelle trafen die Menschen immer donnerstags aus dem Erstaufnahmelager Neumünster in Schleswig ein. Bei den aktuellen Zahlen war ein Tag nicht mehr ausreichend. Nun werden die Flüchtlinge an allen 5 Werktagen der Woche empfangen.

Wertvoll ist dabei die Unterstützung durch einen neu eingestellten Asylbetreuer, der in vielen Sprachen übersetzen kann und versucht, den Menschen bei ihrer Ankunft im Kreis zunächst einmal ein wenig Orientierung zu geben, wo sie nun die nächste Zeit leben und wie die ersten weiteren Schritte sein werden. Eine große Herausforderung stellen auch die vielen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge dar. Derzeit betreuen wir im Kreis etwa 90 Jugendliche in Amtsvormundschaft. In Kürze wird der Kreis eine Task Force errichten, welche sich darum kümmern wird, alle Aufgabenstellungen mit den aktiven Akteuren noch besser zu koordinieren.

Weiterhin beschäftigt uns die Haushaltskonsolidierung. Seit 2012 erhält der hoch verschuldete Kreis vom Land Stützungsmittel. Im Gegenzug muss er Ausgaben kürzen oder Einnahmen erhöhen, die das 1,5 fache des erhaltenen Betrages ausmachen müssen. Prämisse ist, die Gemeinden nicht stärker zu belasten und eine Erhöhung der Amtsumlage zu vermeiden.

Für die Jahre 2016 bis 2019 ist ein neues Maßnahmenpaket mit dem Land zu verhandeln. Die in Aussicht gestellten Hilfen von 6,3 Mio EUR werden nur

gezahlt, wenn der Kreis sein Ergebnis um mind. 9,4 Mio EUR verbessert. Wie wir diesen Betrag erwirtschaften wollen, haben wir im letzten Kreistag im September beraten. Auf der Vorschlagsliste der Kreisverwaltung befand sich u.a. die Erhöhung der Elternbeiträge für die Schülerbeförderung. Hier konnte sich u.a. aber unsere Fraktion damit durchsetzen, diesen Punkt zu streichen. Wir sind der Meinung, dass die Schülerbeförderung ohnehin schon zu sehr zu Lasten der Familien finanziert wird. Eine weitere Erhöhung ist mit uns nicht zu machen!

Last but not least: Die Kreispolitik hat neue strategische Ziele bis 2030 verabschiedet. Die 3 Topziele, die es mit den gegebenen Ressourcen zu erreichen gilt, sind: Gewährleistung infrastruktureller Versorgungssicherheit, Sicherung und Ausbau der Erwerbsarbeit und Wertschöpfung sowie Schutz natürlicher und gesunder Lebensgrundlagen. Darüber hinaus wurden weitere 9 Hauptziele definiert. An diesen Zielplanungen wollen und werden wir unsere zukünftigen politischen Vorgaben orientieren müssen.

Impressum: "Dütt un Datt"

Die Bürgerzeitung des SPD Ortsvereins Schuby

Für den Inhalt verantwortlich:

H. Andresen, J. Hansen,
P. Schulze, H.Svejnoha,

Redaktionsanschrift:

Hartmut Andresen
Zickzackredder 3, 24850 Schuby

Veranstaltungstipp

SPD-Nikolaus

Anstatt wie jedes Jahr einen Nikolaus-Abend zu feiern, hat die **SPD** Schuby dieses Jahr etwas Besonderes vor: In diesem Jahr wird es am 6.12.2015 einen Nikolaus-Vormittag geben.

Alle Kinder sind herzlich eingeladen, schon am 05.12.2015 in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr ihre Stiefel bei Helga und Peter Svejnoha, Klaus-Groth-Str. 36, abzugeben. Der Nikolaus wird diese dann am 06.12.2015 ab 11:00 Uhr höchstpersönlich gefüllt an die Kinder zurückgeben.

Bei Musik, Bratwurst, Crepes und Punsch lädt die **SPD**-Schuby die Eltern ein, ihre Kinder beim Abholen der Nikolaus-Stiefel zu begleiten und einen schönen Vormittag mit uns zu verbringen.



Oma Frieda kommt

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Im Januar ist es endlich wieder soweit. Genauer gesagt am **Freitag, 29.01.2016**, lädt die **SPD** Schuby zu ihrem traditionellen, aber doch nie altbackenen Theaterabend ein. Diesmal kommt Oma Frieda aus Saarbrücken zu Besuch und erzählt dabei von Seniorensport, rüstigen Senioren, Tanzen mit Rollator, Best-Ager und noch vielem mehr.

Hinter der Figur „Oma Frieda“ verbirgt sich die Kabarettistin Jutta Lindner, die sich deutschlandweit schon einen Ruf als patente, ältere Oma erworben hat. Sie hat viele gute Ideen und ganz sicher zu Allem eine Meinung. Auch wenn die Themen nach alten Leuten klingen, so ist bei diesem Programm auch beim jungen Publikum das laute Lachen vorprogrammiert.

The SPD logo, consisting of the letters 'SPD' in white on a red square background.

Besucht die **SPD** Schuby und Oma Frieda am 29.01.2016 im Musikheim in Schuby und verlebt mit uns einen amüsanten Abend.